

Meine
KIRCHE

April / Mai 2021

Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist!

Lukas 6,36

Monatssprüche

April

Christus ist Bild des unsichtbaren
Gottes, der Erstgeborene der ganzen
Schöpfung. Kolosser 1,15

Mai 2021

Öffne deinen Mund für den Stummen,
für das Recht aller Schwachen!

Sprüche 31,8

Inhalt

- | | |
|--|---|
| 3–4 OSTERFEUER ALS
HOFFNUNGSZEICHEN
Grußwort
von Pfarrer Christian Bernhardt | 12–15 Gemeindekreise
Freud und Leid
Gottesdienste |
| 5 BERICHT AUS DEM
KIRCHENVORSTAND
Information
von Margit Hegewald | 16 ZWEITE CHANCE FÜR DIE 12.
UNKERSDORFER BLUESNACHT
– AM 5. JUNI
Eine Ankündigung
von Otfried Kotte |
| 6 AUS DER ARBEIT DES
BAUAUSSCHUSSES
Berichte von Frank Stoklossa
und Meint Kanis | 17 MUSIKALISCHE ANDACHT AM
17. APRIL – Kirche Constappel
Einladung
von Carola Gilbert-Kanis |
| 7–8 ICH UND MEIN HOLZ –
HOLZAKTION IM KIRCHWALD
Ein Bericht
von Meint Kanis | 18 GEMEINDESTAMMTISCH AM
23. APRIL – Kirche Unkersdorf
Einladung
von Brit Reimann-Bernhardt |
| 9 KONZERTE 2021 – WIE GEHT
ES WEITER?
Eine Information des
Kulturausschusses
von Margit Hegewald | 19–20 AUS DEM REGEN IN DIE TAUFE
Eine Kolumne (Teil 7)
von Otfried Kotte |
| 10 KINDERKIRCHE ONLINE – WIE
GEHT DAS?
Ein Bericht
von Nora Henker | 21–25 UNSERE NEUE REGION –
Die Kirchen in Tharandt und
Fördergersdorf
Eine Artikelreihe
von Margit Hegewald |
| 11 UNSER WEG ZUR KONFI
Einblicke ins Konfirmandenleben
von Lina Irmner und Alwin Ewers | 26–27 BIENE UND MARINI UNTERWEGS
IN DER SÄCHSISCHEN SCHWEIZ
Kinderseite
von Helene Irmner und Mirko Wiest |
| 12 INFORMATIONEN | 28 Kontakt, Öffnungszeiten,
Impressum, Kontoverbindung |

Osterfeuer als Hoffnungszeichen

GRUSSWORT VON PFARRER CHRISTIAN BERNHARDT

Liebe Leserinnen und Leser, bisschen zündeln ist 'ne feine Sache. Zumindest mir geht es so: den ganzen Winter freue ich mich auf den Ostersonntag. Denn – das hat sich als kleine Tradition etabliert – am Ostersonntag kommen abends etliche Leute aus der JG auf den Pfarrhof. Die Lagerfeuer-Saison wird eröffnet. Zugleich wird die Fastenzeit beendet: Es wird gegrillt. Bier gibt's dazu. Und – wer's mag – raucht eine Friedenspfeife. Dabei ist das Osterfeuer keine Erfindung aus den linkselbischen Tälern. Sondern es ist ein alter christlicher

Brauch. Und das, obwohl es keinen richtigen biblischen Bezug hat. (Etwas um die Ecke gedacht gibt es einen. Aber das führt an dieser Stelle zu weit ...)

Genau genommen wird das Osterfeuer am Karsamstag entzündet und man durchwacht die Osternacht am Feuer. Morgens, bevor die Sonne aufgeht, wird daran die Osterkerze entzündet und das

Licht – an ihr geteilt – in die Kirche getragen zum Osternachts-Gottesdienst. (So, wie wir es auch in unserer Gemeinde feiern – nur dass das Osterfeuer bei uns erst kurz vor dem Gottesdienst entzündet wird.)

Man darf sich fragen: Woher kommt dieser Brauch? Und was bedeutet er? Ähnliche Feuer um die Zeit des Frühlingsan-

fanges, also der Frühlings-Tag-Nacht-Gleiche, gab es lange vor dem Christentum. So entzündeten zum Beispiel schon die alten Ägypter große Scheiterhaufen, um mit dem Frühlingsfeuer die Sonne

auf die Erde zu locken und den Winter zu vertreiben.

Und weil mit der Frühlingssonne bekanntlich das Leben in die Natur zurückkehrt, passen solche Frühlings-Rituale wunderbar zum Osterfest, das immer an dem Sonntag nach dem ersten Vollmond nach dem Frühlingsbeginn gefeiert wird. Jesu Auferstehung spie-



gelt sich gewissermaßen in der Natur. Und das Feuer, das Osterfeuer? Welche symbolische Aussage steckt nun konkret in ihm? Ich verstehe es gerne so, dass etwas wirklich Neues nur dort entstehen kann, wo das Alte Platz gemacht hat. Die Energie, die Wärme und das Licht, die die Sonne einst in einen Baum hineingesteckt hat, indem sie auf seine Blätter schien und der Baum mit ihr Kohlendioxid zu Holz verwandeln konnte, diese Energie wird im Feuer wieder freigesetzt: als neue Wärme und neues Licht. Energie, die neu Gestalt gewinnen will. Es ist ein Segen, wenn solches Feuer bei uns brennt. Bei uns ganz persönlich. Oder auch bei uns als Kirchgemeinde. Das Neue ist dann nicht einfach nur eine verbesserte Variante des Alten oder ein Upgrade, bei dem ein paar Fehler behoben wurden. Sondern es ist etwas wirklich Neues. Ostern: Auferstehen aus der Asche. Neues Leben, das über den Tod hinaus reicht!

Wie schön wäre es, wenn Corona im Osterfeuer verbrennen würde? Und vor allem, wenn es danach nicht einfach so weiter gehen würde, wie vor Corona. Sondern wenn aus der Asche der Pandemie wirklich Neues wachsen würde?! Zum Beispiel: Wenn das Osterfeuer zu einer Familienangelegenheit würde. Damit meine ich, dass dieses Feuer – als Glaubensfeier! – jede Familie selbständig zuhause (also vor dem Hause ;)) entzünden kann. Letztes Jahr, unter Corona-Bedingungen, ging das nicht anders. Zu Ostern waren leider keine Gottesdienste möglich und öffentliche Osterfeuer waren nicht erlaubt. Nur privat im eigenen Garten waren sie möglich. Und

so hatten in unserer Gemeinde einige Familien ein Osterfeuer angezündet.

Wie wäre es denn, wenn zumindest das heimische Osterfeuer auch nach Corona bleiben würde? Wenn von den heimischen Feuern die Flamme zum Osternachts-Gottesdienst in die Kirche gebracht würde und daraus die Kerzen entzündet in die Kirche getragen würden? Das würde heißen, den Anfangsteil des Osternachts-Gottesdienstes in die Häuser zu verlegen – selber zuhause die Gottesdienst-Feier zu beginnen und dann in der Kirche fortzusetzen! Also mit Abstand betrachtet: Glaubensvollzüge ein bisschen weniger zu institutionalisieren und dafür in die Hände der Gemeindeglieder zu legen. Für mich hätte das Charme! Und Zukunftsperspektive! Das wäre etwas wirklich Neues aus der Corona-Asche!

Jedenfalls finden Sie in dieser „Meine Kirche“-Bilder von Osterfeuern, an denen 2020 in Gärten unserer Gemeindeglieder das Auferstehungsfest begangen wurde. Sie sind in dieser Ausgabe so verstreut, wie die Feuer im Gemeindegebiet waren.

Das Titelbild ist natürlich kein echtes Feuer vor dem Altar der Weistropper Kirche; sondern nur ein bisschen Lichtmalerei bei einer Langzeitbelichtung. Aber vielleicht zeigt es etwas vom Feuer des Glaubens: von seiner Energie – aus der immer wieder Neues wachsen kann. In diesem Sinne wünscht Ihnen ein fröhliches Auferstehen

Ihr Pfarrer Christian Bernhardt.

Bericht aus dem Kirchenvorstand

INFORMATION VON MARGIT HEGEWALD

In seiner Sitzung am 15. März hat der Kirchenvorstand Daniela Menzel aus Kleinschönberg in den Kirchenvorstand berufen. Diese Nachberufung war notwendig geworden, weil Ende Januar Otfried Kotte aus Unkersdorf auf eigenen Wunsch den Kirchenvorstand verlassen hat. Wir freuen uns aber und sind dankbar, dass Otfried sich bereit erklärt hat, weiterhin die Gemeinde und den Kirchenvorstand zu unterstützen. Sei es z. B. im Kulturausschuss oder beim Bootsprojekt. Und auch auf seine erfrischende Kolumne im Gemeindeblatt und manchen anderen Beitrag werden wir uns hoffentlich weiter freuen können. Herzlichen Dank lieber Otfried für Deine jahrelange konstruktive Mitgliedschaft im Kirchenvorstand und Dein tatkräftiges Wirken für unsere Gemeinde. Ein Dankeschön geht auch an Daniela Menzel für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit; wir wünschen ihr einen guten Start in unseren Reihen.

Im Heft Februar/März hatten wir berichtet, dass Jörg Udolph erneut zum Vorsitzenden des Kirchenvorstandes der Ev.-Luth. Kirchgemeinde in den linkselbischen Tälern gewählt wurde und sein Stellvertreter Pfarrer Christian Bernhardt ist. Diese beiden gehören zugleich dem Vorstand des Kirchgemeindebundes Wilsdruff – Freital an. Neu wurde jetzt für den Verhinderungsfall beider Delegierten Isabell Rost als Vertreterin unserer Gemeinde benannt. Auch galt es über die bereits im letzten Heft genannten Vertreter hinaus für folgende weitere Fachausschüsse Vertreter zu benennen.

Gemeindepädagogikausschuss:
Susann Irmer

Personalausschuss:
Michael Schulz

Öffentlichkeitsausschuss:
Pfarrer Christian Bernhardt



Aus der Arbeit des Bauausschusses

BERICHTE VON FRANK STOKLOSSA UND MEINT KANIS

Wie alle Ausschüsse des Kirchenvorstandes arbeitet auch der für bauliche Aufgaben zuständige meistens im Hintergrund. Deshalb soll an dieser Stelle mal ein kurzer Einblick ermöglicht werden. Es gibt viele kleinere „Baustellen“, aber wir stellen hier mal nur drei der größten vor.

Da ist der **Umbau des Bades in der Pfarr-Wohnung** in Weistropp. Anlass sind Undichtigkeiten im Bereich des Fußbodens. Es wurde bereits im letzten Jahr mit der Baupflegerin des Regionalkirchenamtes Dresden ein Plan entwickelt. Da der Boden sowieso geöffnet werden muss, wurde beschlossen, dass der Raum gleich auf eine zeitgemäße Fläche vergrößert wird. Alle notwendigen Leistungen wurden definiert, Angebote eingeholt und der Bauantrag beim Landeskirchenamt gestellt. Da wir das Projekt finanziell mit eigenen Mitteln schaffen, kam die Freigabe „relativ“ schnell. Zwischenzeitlich sind wir in der Vertragsunterzeichnungs-Phase mit den Firmen. Geplanter Beginn der Umbauarbeiten ist im August dieses Jahres.

Ein weiteres Projekt ist die **Automatisierung des Uhrwerk-Aufzuges in der Constappler Kirche**. Der tägliche Aufzug von Hand kann zukünftig von Familie Merten, an die hierfür herzlicher Dank geht, nicht mehr gewährleistet werden. Laut Auskunft des Glockensachverständigen im Landeskirchenamt stehen für eine Automatisierung keine Fördermittel, wohl aber eventuell eine

Bezuschussung zur Verfügung. Ein kleiner, aber feiner Unterschied, denn ein Zuschuss würde sofort ausgezahlt. Bei einer Förderung müsste man erst ein Ranking durchlaufen und das kann lange dauern. Momentan wird ein vorliegendes Angebot der Uhren-Firma beim Sachverständigen geprüft.

Auch der **Kirchturm zu Constappel** hatte es nötig. Jahrelang hausten Tauben im Glockenstuhl und mehr oder weniger bemerkte sammelten sich unglaubliche Mengen an Ausscheidungen und Dreck, sodass eine Begehung ohne Schutzausrüstung nicht mehr zu empfehlen war. Dies war der Ausgangspunkt, um eine Reinigung der betroffenen Bereiche in Auftrag zu geben. Im Herbst letzten Jahres nahmen wir Kontakt zur Fa. Grolit GmbH auf, die auf jene Arbeiten spezialisiert sind. Leider kamen erst Corona und dann das kalte Wetter einer Umsetzung in die Quere. Auch die Brutzeit der Vögel musste beachtet werden. Darüber wurde es Dezember, wieder Lockdown, wieder kalt. Doch nun können wir berichten: Ende Februar wurde 1,5 Tage der Kirchturm gereinigt und eine wiederholte Nutzung als Brutplatz durch Gitter hinter den Schallklappen verhindert. Dafür herzlichen Dank an Manfred Gläser und Silvio Merbitz für das ehrenamtliche Montieren und die damit verbundene Kostensenkung. Wir hoffen nun, dass der Kirchturm als großes Taubennest erst einmal ausscheidet und der Glockenturm wieder begehbar wird.

Ich und mein Holz – Holzaktion im Kirchenwald

EIN BERICHT VON MEINT KANIS

Durch den Pächter der angrenzenden Feldfläche zum Tännichtgrund wurden wir im Herbst 2020 informiert, dass durch den Bewuchs mit Zwischenfrucht ein Holzeinschlag im Kirchenwald möglich wäre, denn nur dann kann man mit schwerem Gerät auf dem Feld Baumstämme bewegen, ohne zu großen Schaden zu machen. Um unsere – im Rahmen eines Kettensägenlehrgangs – vor 5 Jahren begonnene Durchforstung fortzusetzen, nahmen wir Kontakt zum Revierförster Thomas Nikol auf. Er war bereit, mit uns eine Begehung der Waldfläche durchzuführen. Hierbei bot sich auch die Möglichkeit zu erfahren, worauf Wert gelegt wird und wo besondere Vorsicht geboten ist. Die Rußrindenkrankheit an Ahornbäumen ist uns auch in unserem Bestand aufgefallen. Dies ist derzeit nicht verwunderlich: Trockenheit begünstigt die Pilzinfektion und der Ahorn stirbt ab, die Rinde fällt in Schollen ab und der Baum erscheint dunkel bis schwarz. Gefährlich ist dies beim Sägen und Verarbeiten, denn die im Staub enthaltenen Sporen reizen die Lunge und können zu ernsteren Symptomen führen. Auch unsere zum Teil alten Buchen

sind von der Trockenheit gezeichnet: hier wies unser Förster gesondert Bäume aus, die selbst zu fällen zu riskant wäre. Die trockenen Äste können bei Erschütterung herunterbrechen und den Baumfällenden erschlagen.

Besonderen Wert legt der Förster auf einen ausgewogenen Bestand und wertehaltige Bäume, die u.a. durch Wuchs und Standort eine gute Qualität für höherwertige Verarbeitung erhoffen lassen. Für sogenannte Zukunftsbäume wird durch gezieltes Fällen einiger umgebender Bäume Luft im Kronenraum geschaffen. Diese Arbeit bringt aber mit sich, dass unsere Holzaktion aufgrund der Hanglage und des Arbeitens im Bestand nur händisch (motormanuell) geht. Heißt: von Hand mit der Kettensäge fällen und dabei keinen bzw. sehr wenig Schaden an den umstehenden Bäumen verursachen.



Eine Umfrage in der Gemeinde zeigte, dass ca. 50 Raummeter Holz verkauft werden können.

Wir – Michael Schulz und Meint Kanis – entschieden uns, diese Arbeit selbst durchzuführen, um das zügige Abarbeiten (Zeitplan auf der Ackerfläche drängte)

und die Gefahr möglichst gering zu halten. Wir erhielten dabei Unterstützung von zwei weiteren Profis – Manfred und August. An den Wochenenden im Januar zogen wir mit Schlitten los, um unsere Ausrüstung durch den Schnee bis an den Rand des Tännichtgrunds zu bringen. Unter der Woche konnte Mi-

cha schon mit Seilwinde und Traktor Bäume rücken. So wanderten Stück für Stück 67 Raummeter Holz aus dem Grund an die Feldkante, wo wir die Stämme transportfertig zerlegten und sie anschließend vom Pächter (Irmer GbR) zu den Holzerwer-

bern transportiert wurden. Die Organisation stellte uns immer wieder vor Herausforderungen, sei es, die Holzmenge aufzumessen, die Wirtschaftlichkeit sicherzustellen und den zeitlichen Plan zu erfüllen. Kurz vor knapp ab- und zusage Holzinteressenten knabberten da an den Nerven.

Doch mittlerweile ist die ganze Aktion erledigt und es ist für die Gemeinde eine Einnahme erwirtschaftet worden, doch sicher ist nicht, ob solche Aktionen im

Zuge des Klimastresses überhaupt noch durchgeführt werden können, wenn sich der Zustand der Wälder nicht verbessert. In dieser Hinsicht bleiben wir mit Förster Nikol im Gespräch und loten auch die Möglichkeiten zur Aufforstung bzw. Möglichkeit von naturschützenden Maßnahmen aus.



Wir freuen uns, dass alle unverletzt blieben, wenig Schaden im Wald entstand, unser gefällttes Holz verkauft werden konnte und trotz vieler anfänglicher Fragezeichen, nun ein positives Ergebnis bleibt. Danke allen Beteiligten fürs Gelingen!

Wer uns gern unterstützt hätte, bei Waldfragen mitmischen möchte oder beim nächsten Mal Brennholz erwerben möchte, melde sich bei Meint Kanis.

Konzerte 2021 – wie geht es weiter?

EINE INFORMATION DES KULTURAUSSCHUSSES VON MARGIT HEGEWALD

Im vorigen Jahr konnten wir leider bedingt durch die Corona-Pandemie eine ganze Reihe geplanter Konzerte nicht durchführen, einige schlüpften vor und zwischen den Lockdowns durchs „Corona-Nadelöhr“, wie es am Beispiel eines Konzertes Otfried Kotte im Heft Dezember 2020 /Januar 2021 von „Meine Kirche“ so treffend bezeichnete. Corona bestimmt nach wie vor unser aller Leben. Mit unserer Konzertplanung für 2021 konnten wir daher nicht so weitermachen, wie wir es ohne Corona gewöhnt waren. Dies macht uns zwar traurig, denn für uns gehört es dazu, dass Menschen, auch außerhalb der Gottesdienste kommen, um gute Musik zu hören und Gemeinschaft zu pflegen. Die Corona-Pandemie zeigt uns gerade eindrücklich, was fehlt, wenn die Musik ausgeht im öffentlichen Raum. Wie schrieb schon Martin Luther „Musik ist ein reines Geschenk und eine Gabe Gottes, sie vertreibt den Teufel, sie macht die Leute fröhlich und man vergisst über sie alle Laster“. Aber wir wurden nicht mutlos, sondern haben trotz aller Unwägbarkeiten als Kulturausschuss des Kirchenvorstandes gemeinsam mit an Auftritten interessierten Musikern und Sängern eine Planung für 2021 gemacht. Noch wissen wir im Detail nicht genau, ob wir auf Grund hoher Infektionszahlen Konzerte wieder ausfallen lassen bzw. was wir jeweils für Vorschriften beachten müssen. Deshalb stehen die Veranstaltungsankündigungen in den

zweimonatlichen Gemeindebriefen „Meine Kirche“ jeweils unter dem Vorbehalt des Machbaren. Bleiben Sie uns aber treu und gewogen und verfolgen Sie unsere Informationen auf unserer website www.kirche-weistropp.de, in den Aushangkästen und in den Gottesdiensten. Dort informieren wir jeweils, wenn Planungssicherheit gegeben ist. Und nutzen Sie bitte, wie schon 2020 praktiziert, die Möglichkeit der Platzreservierung per E-Mail unter kartenreservierung@kirche-unkersdorf.de bei Veranstaltungen in Unkersdorf, kartenreservierung@kirche-constappel.de in Constappel oder kartenreservierung@kirche-weistropp.de in Weistropp.



Kinderkirche online – wie geht das?

EIN BERICHT VON NORA HENKER

Alle Welt hat zurzeit Online-Meetings. So probierten wir es auch mit der Kinderkirche, damit wir trotz Corona in Kontakt bleiben.



Geplant war für Januar ein Kunstprojekt gemeinsam mit Franziska Weiske und Kathleen Roth vom »Farbtupfer« der Diakonie in Radebeul.

Die beiden machen Kunst mit ganz verschiedenen Gruppen von Menschen, junge und alte Menschen, Menschen mit und ohne Behinderung. Am Ende entsteht eine Wanderausstellung, die an verschiedenen Orten in Sachsen zu sehen sein wird. Das Ziel der Aktion ist es, für Barrieren zu sensibilisieren und diese zu überwinden.

durch seine Geschichte ein bisschen hinein gefühlt in die stille Welt. Dann haben wir überlegt: Welche Geräusche sind für uns eigentlich wichtig? Auf welche Geräusche wollen wir nicht verzichten? Wie fühlen sie sich an? Da wurde das märchenhafte Französisch genannt, Klavier-Musik, die Geräusche von Tieren, z. B. das Fuchsjaulen und das Vogelgezwitscher und das Geräusch, wenn der Wind durch die Bäume geht.

Und wie könnte man diese Geräusche, die uns lieb sind mit Hilfe von Kunst darstellen? Durch Farbe, Form und Struktur? Lachen könnte gelb sein, in Form eines Lächelns und mit glatter Struktur. Wir haben uns gemeinsam künstlerisch ausprobiert. Jede*r malte vor seinem Bildschirm und dann haben wir uns die Bilder gezeigt.

Probieren Sie es doch auch einmal. Geben Sie Ihrem Lieblingsgeräusch eine Farbe, Form und Struktur. :-)

Und übrigens:

„Zeitlupe“ – einen Geschichtenpodcast für Kinder und deren Eltern in Laut- und Gebärdensprache finden Sie auch über unsere Internetseite.



Unser Thema war die Gebärdensprache. Wir haben den gehörlosen Tänzer Benjamin Piwko kennengelernt und uns

Unser Weg zur Konfi

EINBLICKE INS KONFIRMANDENLEBEN VON LINA IRMER UND ALWIN EWERS

Anfang Februar waren wir Schlittenfahren. Es war richtig cool! Wir sind richtig oft runtergefahren. Bilder haben wir auch viele gemacht. Tee gab's natürlich auch. Unser Bob (Schlittenkette) war manchmal 7 Schlitten und 15 Personen lang! Natürlich mit Abstand, ihr wisst ja warum ...

Aber das war mal eine schöne Abwechslung. Denn zurzeit gibt's wegen Corona immer nur Onlinestunden (mit einem Padlet, das ist eine digitale Pinnwand). Wobei die Onlinestunden

doch immer ganz witzig sind (HEHE! zum Glück kann der Pfarrer nicht den Chat lesen ☹️)*. Wir besprechen einfach wichtige Dinge – manchmal sogar über Gott und die Welt (oder übers Zocken 🎮 [ppsssst: Till ☺️]).

Wisst ihr noch das Krippenspiel ... mit Kay und Annette Frenzel, mit Otfried Kotte und natürlich mit den Besten der Besten: uns KONFIS!!!

Das Krippenspiel war eine nice Erfahrung! Wir konnten sehr viel übers Filmen lernen („lernen“ übrigens ist ein

schreckliches Wort! Hier ein Beispiel: $\cos \alpha + \cos \beta = 2 \cos \frac{1}{2}(\alpha + \beta) \cos \frac{1}{2}(\alpha - \beta)$ tja, wir haben es euch ja gesagt).

Ach ja, es ging ja ums Krippenspiel! Wir hatten eine sehr schöne Zeit! Und es war eine Abwechslung zum normalen Alltag. Das Auswendiglernen des Textes war das Schlimmste. Das erinnert

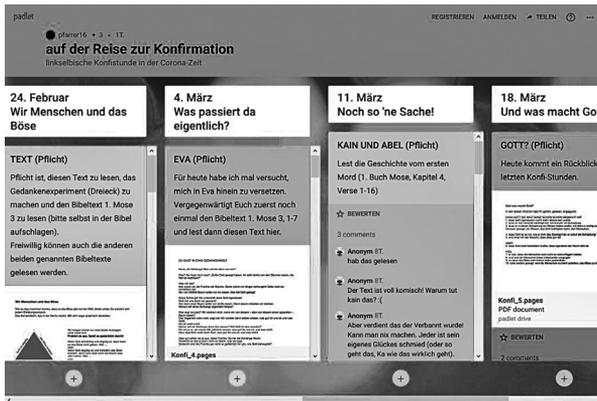
sooo an Schule. Das heißt aber NICHT, dass Kay und Annette das schlecht gemacht haben!!! Im Gegenteil, sie haben es sehr gut gemacht! + Otfried dürfen wir natürlich auch nicht ver-

gessen! Sehr gut gefilmt!

Zum Glück ist der Herr Pfarrer wieder gesund ☺️!

Also, wer die Gleichung lösen kann, kontaktiert uns bitte.

*) Anmerkung vom Pfarrer: Doch, kann er!



Gemeindekreise & Veranstaltungen

Liebe Gemeindeglieder,

im letzten Gemeindebrief haben wir von Gottvertrauen, verantwortungsvollem Tun und Lassen und von Geduld geschrieben. Dies bleibt weiterhin gefragt. Die Corona-Pandemie beschäftigt uns weiter und schränkt immer noch vieles ein. Dankbar sind wir für die Möglichkeit, dass Gottesdienste mit bestimmten Hygienemaßnahmen stattfinden können. Ob wir im Zeitraum April/Mai mit weiteren Lockerungen rechnen können und welche Bedingungen ggf. gelten, bleibt abzuwarten.

Dennoch gibt es in unserer Gemeinde die verschiedensten Aktivitäten. Einiges z. B. zu virtuellen Angeboten, ist in diesem Heft zu erfahren.

Es bleibt aber dabei: Sobald es die Rahmenbedingungen und die Vorgaben des Freistaates und der Landeskirche zulassen, erfolgen durch die jeweiligen Organisatoren konkrete Informationen und Einladungen zur Weiterführung oder Änderung der Angebote in unserer Gemeinde.

Vielen Dank für Ihr Verständnis. Ihr Kirchenvorstand

Freud & Leid in unserer Gemeinde

Christlich bestattet wurden

Elisabeth Schurig, geb. Riethig
89 Jahre
aus Wilsdruff, ehemals Wildberg

Ruth Stoll, geb. Liebschner
92 Jahre
aus Unkersdorf

Käte Hering, geb. Graffenberger
86 Jahre
aus Dresden, ehemals Weistropp

Geburtstag begehen

im April

Erika Gasse, 80 Jahre
in Niederwartha

Erika Schreiter, 85 Jahre
in Hühndorf

Käte Kühnert, 95 Jahre
in Unkersdorf

im Mai

Siegfried Bransk, 90 Jahre
in Gauernitz

Günter Büchner, 90 Jahre
in Gauernitz

Marga Lehmann, 90 Jahre
in Hühndorf

Gottesdienste & Konzerte

Bei der Planung und Durchführung der Gottesdienste sind die jeweils geltenden Corona-Schutz-Verordnungen und Allgemeinverfügungen von Land und Kommunen sowie die Verordnungen und Hinweise der Landeskirche zu Schutzmaßnahmen zu beachten. Informationen finden Sie in unseren Aushängen sowie auf unserer Internetseite www.kirche-weistropp.de. Bitte beachten Sie die Hinweise der Kirchner.

Donnerstag, 1. April – Gründonnerstag



19.00 Uhr Constappel - Abendmahl



eigene Gemeinde

Freitag, 2. April – Karfreitag



15.00 Uhr Weistropp



Sächsische Diakonissenhäuser

Sonntag, 4. April – Osterfest



6.00 Uhr Unkersdorf – Osterfeuer



10.00 Uhr Weistropp



eigene Gemeinde

Montag, 5. April – Ostermontag



10.00 Uhr Constappel – Familiengottesdienst



Jugendarbeit der Landeskirche (1/3 verbleibt in der Kirchengemeinde)

Sonntag, 11. April – Quasimodogeniti



9.00 Uhr Weistropp



10.30 Uhr Unkersdorf



eigene Gemeinde

Sonnabend, 17. April



17.00 Uhr Constappel – Musikalische Abendandacht



eigene Gemeinde

Sonntag, 18. April – Misericordias Domini



9.00 Uhr Unkersdorf



10.30 Uhr Constappel



Posaunenmission und Evangelisation

Freitag, 23. April



19.30 Unkersdorf – Konzert mit „4cant“



eigene Gemeinde

Sonntag, 25. April – Jubilate



9.00 Uhr Constappel



10.30 Uhr Weistropp



eigene Gemeinde

Sonntag, 2. Mai – Kantate



9.00 Uhr Weistropp



10.30 Uhr Unkersdorf



Kirchenmusik

Sonntag, 9. Mai – Rogate



9.00 Uhr Unkersdorf



10.30 Uhr Constappel mit Gambenmusik



eigene Gemeinde



Predigtgottesdienst



Familienkirche bzw. Familiengottesdienst

Donnerstag, 13. Mai – Himmelfahrt

-  10.00 Uhr Oberwartha – Freiluftgottesdienst mit Posaunenchor
im Steinbruch an den „Fünf Brüdern“
(bei ungünstiger Witterung in der Unkersdorfer Kirche)
-  Weltmission

Sonntag, 16. Mai – Exaudi

-  10.00 Uhr Constappel
-  eigene Gemeinde

Sonntag, 23. Mai – Pfingstfest

-  10.00 Uhr Weistropp
-  eigene Gemeinde

Montag, 24. Mai – Pfingstmontag

-  10.00 Uhr Pinkowitz – Freiluftgottesdienst mit Posaunenchor
-  Diakonie Deutschland – Ev. Bundesverband

Sonntag, 30. Mai – Trinitatis

-  10.00 Uhr Constappel – Jubelkonfirmation
-  eigene Gemeinde



12. Unkersdorfer Bluesnacht – am 5. Juni

DIE ZWEITE CHANCE

EINE ANKÜNDIGUNG VON OTFRIED KOTTE

Einlass: 19.00 Uhr

Beginn: 20.00 Uhr

Platzreservierung erforderlich per E-Mail unter dem Stichwort „Bluesnacht 2021“ an: kartenreservierung@kirche-unkersdorf.de

Bezahlung nach Vorlage der Reservierungsbestätigung an der Abendkasse (Eintrittspreis: 18 € Vollzahler; 16 € Senioren, 14 € Studenten /Schüler)

„**Dietmar und Klaus Bluesband**“ ist eine Schnapsidee und genauso ist der Bandname auch entstanden - spontane Ideen sind immer die Besten! „Dietmar&Klaus“ sind 4 Brüder im Geiste, kein kommerzielles Schlagerduo, eben eine Bluesband mit allem was dazu gehört.

Rudi Feuerbach war der Kopf der bekannten Undertaker Bluesband und spielte dann einige Jahre die Sologitarre für Keimzeit.

Harald du Bellier am Bass war über 20

Jahre das Fundament der FEEDBACK Bluesband aus Kahla.

Mark Rose trommelte sich durch das bluesige Thüringen, spielte Beatles und Pink Floyd quer durch die Republik und kann den Blues einfach nicht lassen.

So auch der Mundharmonikaspieler **Josa**, der in der „Folk Destille Jena“ folkte, mit den Undertakern blueste und als Solobarde unterwegs ist.

Nun spielen die vier zusammen und gelten schon längst nicht mehr als Geheimtipp.

Wie will man diese Typen auch geheim halten.

Quellen:

Dietmar&Klaus - „Blues you can't loose.“

<https://dietmarundklaus.wordpress.com/>

[https://www.josa-music.de/...](https://www.josa-music.de/)

Singer/Songwriter Mac Frayman bringt alles in Wallung, was aufnahmefähig ist! Das Gitarrenspiel des Künstlers repräsentiert den einzigartigen „MacStile“, der



Foto: Bandfoto

durch die außergewöhnliche und ausgefeilte Spieltechnik unvergleichbar ist. So eigen und doch selbstbewusst, wie er Gitarre und Mundharmonika benutzt, klingt auch seine Stimme! – Er ist eben in allem etwas anders als andere, sucht noch immer nach einer Schublade, die es hoffentlich nie geben wird. Macs Konzerte sind immer individuell, werden auf jedes Publikum spontan vor Ort abgestimmt. „Ich mag die laut feiernden Mitsinger genauso wie ich die gespannt lauschenden Zuhörer mag“. Und er hat auch für jede Vorliebe etwas dabei... Vertraute Coversongs in neuem Arrangement, nach Ferne klingende Instrumentalstücke und natürlich seine eigenen Songs sind im Repertoire enthalten. Zu finden ist der Musiker überall auf der Welt, wo er nicht nur Konzerte spielt und Workshops im Fach Gitarre, Musiktheorie und Songwriting gibt, son-

dern auch produziert. Im Mac-F-Records Studio nimmt er eigene Alben auf und ist zugleich Produzent für andere Künstler. Auch in der Nachwuchsförderung ist Mac Frayman beliebt. Viele junge Musiker haben seine Konzerte besucht und mal eben ihre erste Bühnenerfahrung an Mac's Seite erlebt, wenn er sie spontan als Gastmusiker auf die Bühne geholt hat – natürlich auch zur Unterhaltung der restlichen Gäste, die den „MacStile“ gewohnt sind und freudig begrüßen ...

Quelle: <http://macfrayman.magix.net>

Wir freuen uns auf diesen Abend, auf die Künstler und auf Euch, die Freunde der Dunklen Musik und hoffen, dass die Bluesnacht diesmal stattfinden kann. Informiert Euch bitte auch auf unserer website www.kirche-weistropp.de.

Im Namen des Kulturausschusses

Euer Otfried Kotte

Musikalische Andacht am 17. April – Kirche Constappel

EINLADUNG VON CAROLA GILBERT-KANIS

Mit dem Erwachen der Natur möchten wir regelmäßig zu Musik und Gebet in die schöne Constappler Kirche einladen. Freuen Sie sich mit uns auf einen ersten Termin, am Sonnabend, dem 17. April, 17.00 Uhr.

Es grüßt herzlich im Namen aller Mitstreiter

Carola Gilbert-Kanis

GEMEINDESTAMMTISCH AM 23. APRIL

EINLADUNG VON BRIT REIMANN-BERNHARDT

Sie erinnern sich? Am 13. März des vergangenen Jahres, kurz bevor alle Sängerinnen und Sänger in die Schließzeit mussten, gab es noch ein letztes Vorfrühlingskonzert von 4cant in Unkersdorf, in der Dorfkirche mit der vorzüglichen Akustik. Ganz im Jahresrhythmus werden wir es nicht schaffen, aber die ersten wollen wir dennoch sein:

am Freitag, den 23. April um 19.30 Uhr, singt 4cant in der Kirche Unkersdorf wieder für Sie und Ihre Lieben – Lustiges und Ernsthaftes aus 800 Jahren Musikgeschichte. Lassen Sie sich überraschen!

Wir hoffen sehr, dass das Konzert stattfinden kann, wenn auch unter Beachtung bestimmter Vorschriften. Die Plätze sind in jedem Fall begrenzt. Wir bieten Ihnen daher eine Platzreservierung für dieses Konzert unter folgender E-Mail-Adresse an:

kartenreservierung@kirche-unkersdorf.de.

Sie erhalten dann von uns eine Bestätigung.

Foto: Dr. Christian Lantzsch



Aus dem Regen in die Taufe

EINE KOLUMNE VON OTFRIED KOTTE (Teil 7)

ILLUSTRATION JAKOB KOTTE

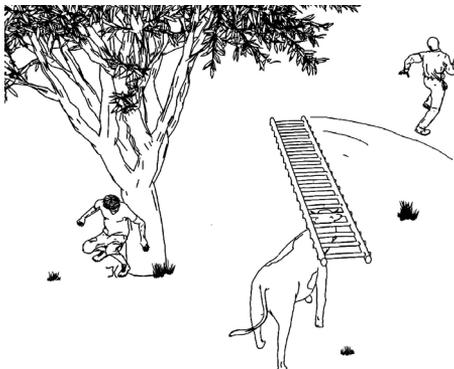
Wunderlich kam uns vor, dass Pfarrer Becher sich nie festlegte. Ich will damit sagen, er äußerte nie eine eigene Meinung. Im Hausbibelkreis, den es damals gab, stellte er einmal ein Buch über die Rolle der evangelischen Kirche in Deutschland zwischen 1933 und 1945 vor. Über manches, was wir da hörten, entrüsteten wir uns sehr. Volkmar, wir waren alle per du miteinander, hörte sich alles an und das war es. Nach seiner Meinung gefragt, antwortete er: „Ich wollte Euch das nur vorlesen“. Da waren wir anderes gewöhnt. Doch noch viel wunderlicher wurde es, als eine junge Katechetin ihren Dienst in unserer Gemeinde aufnahm und das lag nicht an ihrem Familiennamen „Wunderlich“. Fräulein Wunderlich war, ich darf das mal so sagen, eine junge hübsche Frau, die das Herz auf der rechten Stelle hatte und gut mit Kindern umgehen konnte. Dennoch kamen unsere Kinder manchmal, na sagen wir mal, etwas verstört aus der Christenlehre heim. Zum Beispiel wurde bei ihr sehr intensiv gebetet. Das ist ja nun zunächst erstmal nichts Schlechtes, aber ihre Mimik und Gestik dabei konnte man durchaus als „entrückt“ bezeichnen. Sie selbst sprach davon, dass sie mit dem heiligen Geist direkt in Verbindung treten kann. So korrigierte sie einmal Pfarrer Becher mitten in der Predigt, weil sie gerade vom heiligen Geist die Bibelstelle anders erklärt bekommen hatte. Auf einer Fahrt von Unkersdorf nach Weistroppe vertraute sie mir an, dass sie Zungenreden kann. Es käme manchmal ohne ihr Wollen über sie. Wenn sie dann in unverständ-

licher Sprache mit Gott rede, spüre sie, wie der Heilige Geist sie förmlich durchdringt. Für unseren evangelikalen Pfarrer Volkmar Becher war sie eine perfekte Ergänzung, dennoch kam es einmal zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den Beiden. Die Gemeinde plante ein Sommerfest. Friedrich Gasch hatte durch Zufall zwei Zauberer, also Illusionisten, kennengelernt und diese für das Fest gewonnen. Es war ein wunderbares Fest mit richtig vielen Teilnehmern, die Stimmung ausgezeichnet und Volkmar freute sich riesig über die Zaubernummer. Fräulein Wunderlich aber war entsetzt. Sie hatte schon im Vorfeld verlangt, auf die „Zauberei“ zu verzichten. So etwas gehört nicht auf ein Gemeindefest, Zauberei ist Teufelswerk.

Volkmar, Fräulein Wunderlich und ein paar Gleichgesinnte organisierten irgendwann vor Ostern eine Prozession durch Weistroppe. Ein großes Holzkreuz konnte von jedem ein Stück getragen werden. Das sollte helfen, sich etwas in Jesu Leiden versetzen zu können. Das Kreuz wurde im Pfarrhof auf der Wiese aufgestellt. Allerdings stand es nicht lange dort, denn viele Gemeindefestmitglieder nahmen an dem „Affentheater“ (das Wort Affentheater wurde in diesem Zusammenhang von vielen gebraucht) Anstoß, und so lag es eines Morgens auf der Wiese.

Will man sich von Volkmars Charakter ein Bild machen, um ihn vielleicht bei dieser oder jener Entscheidung besser zu verstehen, so gelingt das wahrscheinlich am besten mit der folgenden Geschichte. Unsere

Familie saß bei Oma Lisa in der kleinen Stube beim Kaffeetrinken. Durch das kleine Fenster hatte ich gerade Blick auf Kuntzes Koppel. Hier weidete eine Herde Kühe, welche damals noch bei Kuntzes im Stall standen (heute Marlies Kuntzes Zahnarztpraxis). Auf der Koppel stand neben vielen anderen Obstbäumen auch ein riesiger Pflaumenbaum. Friedrich Gasch hatte dort eine lange Holzleiter angelehnt und pflückte die Früchte. Ich sah, wie er seinen vollen Korb nach Hause trug und ich sah, ich wollte meinen Augen nicht trauen, wie eine Kuh sich an der Leiter zu schaffen machte. Die Leiter stürzte so ungünstig um, dass sie wie ein Joch der Kuh hinter die Hörner fuhr. Diese schwenkte nun bei ihren Bemühungen sich zu befreien, einen ca. fünf Meter langen Ausleger im Kreise herum. Nachdem ich schnell ein Beweisfoto gemacht hatte, rannte ich rüber, um zu helfen. Horst Kuntze, Heinz Merbitz, Friedrich Gasch und ich versuchten die Kuh zu fangen. Das Lachen war uns inzwischen vergangen, denn die ganze Herde spielte verrückt



und die „Leiterkuh“ drehte sich unablässig im Kreis, um dieselbe los zu werden. Ein Herankommen war unmöglich. In diesem gefährlichen Augenblick erschien Volkmar Becher. Ahnungslos mit einem Lächeln im Gesicht kam er aus der Durchfahrt auf uns zu.

Wir riefen laut: „Hau ab! Geh in den Hof zurück! Hau ab!!“. Volkmar winkte uns freundlich zu und ging weiter. Wir hatten keine Zeit, uns um ihn zu kümmern. Einer der Männer hatte die Stalltür weit geöffnet und die Herde stürmte in den Stall. Die Leiterkuh wollte auch rein und presste die Leiter quer über den Eingang. Sofort stürzten wir uns darauf und mit großer Mühe gelang es uns die Kuh zu befreien. Volkmar war inzwischen herangekommen und sagte vergnügt: „Friedrich, hast mal einen Augenblick Zeit? Ich habe nur eine Frage an Dich“. Sein Verhalten wurde von manchen als Gottvertrauen bezeichnet, andere fanden deftigere Worte. Ein andermal verblüffte uns der Volkmar mit ...

Unsere neue Region – eine „Wandertour“ besonderer Art

EINE ARTIKELREIHE VON MARGIT HEGEWALD

Die Kirchen in Tharandt und Fördergersdorf

Können etwa zwei miteinander wandern, sie seien denn einig untereinander? Amos 3,3

Wenn man sich auf Wanderschaft begibt, weiß man vorher nie so genau, was und wer einem begegnet. Erinnern Sie sich noch an das letzte Heft Februar/März? Da „erwanderten“ wir u. a. Mohorn. Hätten wir damals gewusst, was die Kirche in Mohorn mit der Tharandter Kirche verbindet, hätten wir sie uns vielleicht genauer angeschaut. Oder wissen Sie, dass eine der Mohorner Glocken ursprünglich in Tharandt läutete? Die Geschichte der Kirchenglocken zu Tharandt ist eine lange

Geschichte, fast so lang, wie die Geschichte der **Bergkirche Tharandt**. Für die Bewohner des Städtleins Granaten unter der Burg „Tarand“ gab es bereits im 15. Jahrhundert eine Kapelle, 1555 wurde Granaten aber eine selbstständige Pfarre, 1556 wurde das 1. Geläut geweiht. Nachdem Räume der Burg (zwischen 1206 und 1215 vom Markgraf Dietrich von Meißen

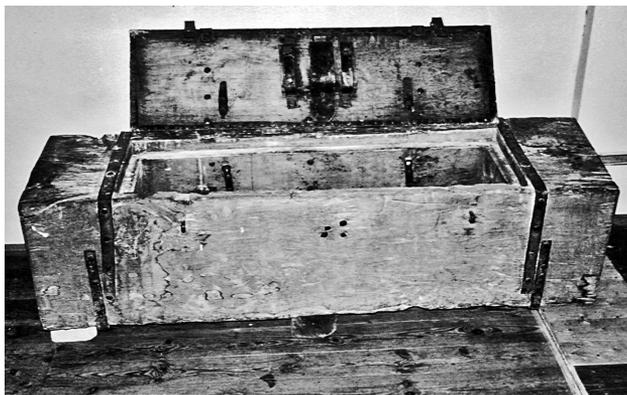
als kleine Wehranlage errichtet) aufgegeben wurden, erhielt die Kirchgemeinde 1564 das Portal und die um 1500 von einem unbekanntem Meister aus Dresden geschaffene Kreuzigungsgruppe der Burgkapelle als Geschenk. Nach mehrmaligen Beschädigungen durch Hochwasser und Erdbeben wurde 1624–1639 unter Verwendung des Mauerwerks der Unterburg und des spätromanischen Portals der Bergkapelle hoch oben auf einem Bergsporn oberhalb des Ortes neu gebaut. Und seit diesem Neubau nannte sich das Städtlein Granaten „Tharandt“. 1807 schmolzen die Glocken durch einen Kirchturmbrand und wurden 1808 durch ein 2. Geläut ersetzt. Und weil durch Reparaturen Dissonanzen entstanden,

wurden die Glocken 1896 durch ein 3. Geläut ersetzt. Wie so viele Glocken im Lande wurden 1917 diese bronzenen Glocken für Kriegszwecke abgegeben und 1920 durch ein Geläut aus Eisenhartguss ersetzt. Und jetzt kommt Mohorn ins Spiel, denn die nicht eingeschmolzene kleine Glocke aus dem Geläut von 1896 wurde in die Kirche nach Mohorn gebracht,



wo sie heute noch läutet, denn sie ließ sich nicht in die Klangkonzeption für die Tharandter Eisenhartgussglocken einfügen. 2005 musste für die mittlere und die große Glocke des 4. Tharandter Glockengeläuts wegen Verschleißerscheinungen an Glocken und Stahlglockenstuhl ein Läuteverbot ausgesprochen werden. Seit 2010 erklingen nun neue Bronzeglocken; die größte Glocke trägt die Inschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden“. Seit 1927 trägt die Bergkirche Tharandt den Namen „Zum Heiligen Kreuz“.

Denn in diesem Jahr wurde nach einer Neugestaltung des Kircheninneren die Kreuzigungsgruppe als Altarbild sowie der Taufstein wieder aufgestellt. Beide waren bei einer Kirchenrenovierung 1840/1841 entfernt worden, weil sie nicht mehr dem Geschmack der Zeit entsprachen. 1979/1980 wurde die Kirche dank der Hilfe vieler Gemeindeglieder gesamterneuert und 2009 außen saniert. Neben der „Glockengeschichte“ gibt es noch eine weitere Verbindung von Mohorn nach Tharandt und die hängt mit einer 330 kg schweren Truhe aus Eichenholz zusammen,

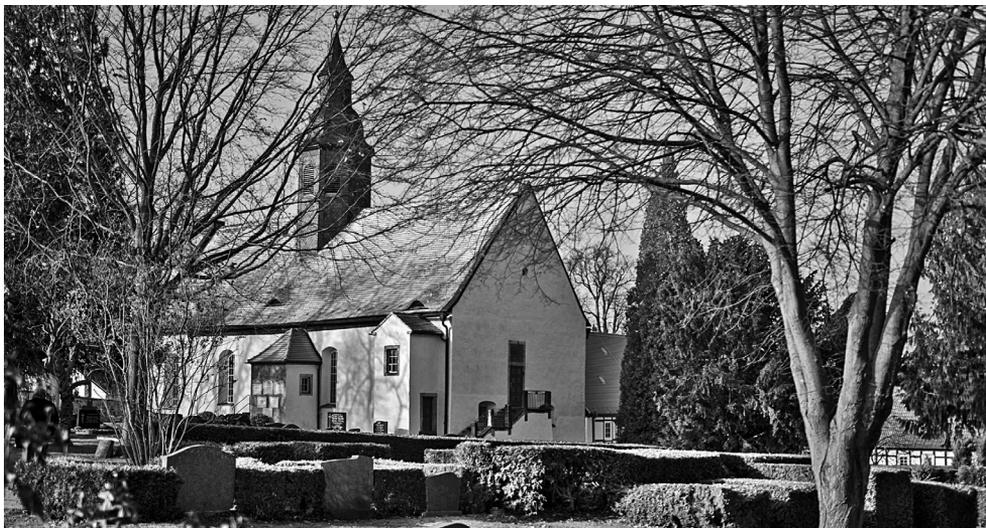


die sich in der Tharandter Kirche befindet. Einem alten Kirchenrechnungsbuch nach wurde 1662 ein Herr Seiger Grüßlein aus Mohorn mit der Herstellung einer Einbaumtruhe (aus einem Stamm gefertigt) beauftragt. Er erhielt dafür 3 Gulden von der Kirche zu Mohorn und 1663 den Auftrag sie für „1 Gulden von Mohorn heraufzutragen“.

Im Jahr 1998 wurde zwischen den Kirchen Tharandt und Fördergersdorf ein Schwesternkirchverhältnis gegründet. Und so wandern wir weiter nach

Fördergersdorf, einem nördlich des Tharandter Waldes gelegenen Ortsteil von Tharandt, hin zur Kirche und sind überrascht, was diese Kirche alles so an Geschichte

freigibt. Die Ursprünge der Kirche Fördergersdorf reichen bis in die Zeit der Ortsgründung zurück. Der Sage nach soll dort nach der Jahrtausendwende (nach 1000 u.Z.) eine Wallfahrtskapelle an einem Pilgerweg (Weg der Jakobspilger bzw. Heiliger Weg) gestanden haben. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass die Kirche fast in den heutigen Ausmaßen als romanische Saalkirche mit



dem Waldhufendorf um 1205 entstand. Nach neuesten Erkenntnissen dürfte die Kirche des Dorfes Fördergersdorf auch Begräbnisstätte des Tharandter Burgverwalters Boriwo de Tarant gewesen sein. Der älteste Verbindungsweg von Tharandt nach Meißen führte über Fördergersdorf. Tharandt (damals Granaten) war noch bis 1555 in Fördergersdorf eingepfarrt. Erstmals urkundlich erwähnt wird die Fördergersdorfer Kirche 1346 im Meißner Bistumsatrikel. Wahrscheinlich um 1429/30 wird die Kirche geplündert und teilweise zerstört. Aus Geldmangel wird nur eine kleine Interimskapelle mit zwei übereinanderliegenden Tonnengewölben angebaut. Das obere diente als Gotteshaus, das untere als Gebeinkeller. In letzteren kann man durch ein vergittertes Fens-

ter hineinschauen. Erst 1517 konnte man die zerstörte Kirche wieder aufbauen. Die zum Schutz übermalten Wandbilder wurden aber dabei nicht freigelegt. 1539 wird die Kirchgemeinde Fördergersdorf evangelisch-lutherisch reformiert. Im Jahr 1581 wurde auf älteren Grundmauern ein Pfarrhaus errichtet. Über dessen Kellergewölben entstand 1701 das heutige, stattliche Gebäude. In diesem befindet sich ein versteckter Geheimraum für die Pfarrdokumente in Kriegszeiten. Wertvolle Hinweise zur Geschichte des ersten Kirchenbaues erbrachte die Rekonstruktion der Kirche 1995/96. Dabei stellte sich heraus, dass in der jetzigen Dorfkirche noch bedeutende Teile der romanischen Saalkirche aus dem 13. Jh. vorhanden sind. Bereits 1868 wurden Wandbilder (Noah- und Moses-Zyklus)

in Wandmalerei- und Freskotechnik aus dieser Zeit im Innenraum gefunden und 1929 zum Teil freigelegt und restauriert. 1995/96 wurden sie gesichert und konserviert. Zwischen 1515 und 1520 entstand der heute noch zu sehende Schnitzaltar in der Werkstatt eines Freiburger Meisters. Dieser musste von 1821 bis 1929 einem Altarbild „Christus in Gethsemane“ weichen. Das Bild ist in der Kirche noch zu sehen. Erhalten ist auch der Taufstein mit Inschriften aus dem Jahr 1583. Schon 1734 wurde eine neue Orgel aufgestellt und es wurden Emporen errichtet. Kurios ist der größte bauliche Eingriff einer Erweiterung der Kirche um 4 m, damit eine neue Orgel der Fa. Eule (1897) eingebaut werden konnte. Ja viel gäbe es über diese Kirche noch zu berichten, z. B. über die bis heute funktionsfähige handgeschmiedete



Turmuhre von 1783 oder über die wechselvolle Geschichte der Fördergersdorfer Glockengeläute. Am Parkplatz hinter der Kirche Fördergersdorf endet unsere Wandertour zu den Kirchen unserer neuen Region im Kirchgemeindegürtel. Die dort stehenden Wegeschilder laden ein, entweder weiter zu wandern oder auch wieder nach Hause zurückzukehren. Wie z. B. über den „Fürstenweg“ und über den Jakobsweg. Und der Leichenweg? Als sogenannten Leichenweg nutzte man den „Fürstenweg“ auch für die Begräbnisprozessionen der evangelischen Wettiner von Dresden in den Dom St. Marien nach Freiberg.

Mit dem heutigen Heft endet unsere gedankliche „Wandertour“ quer durch unsere neue Region des Kirchgemeindebundes, die wir voriges Jahr mit dem Heft Juni/Juli begonnen hatten. Wir haben bei unseren Stippvisiten interessante Menschen kennengelernt, die die Geschichte(n) rund um unsere Kirchen geschrieben haben und bewahren. Vielen Dank für die vielen weiterführenden Informationen. Und Dank auch an „meinen“ emsigen Fotografen Till Mößner und seine Mutter



Claudia, die mich „coronagerecht“ auf der Wandertour begleitet haben. Bleiben wir neugierig, um die eine oder andere Kirche in unserer Region mal näher kennenzulernen. Übrigens: Eine Auswahl der 15 Strophen aus dem wohl bekannteste Lied des evangelischen Pfarrers und geistlichen Liederdichters Paul Gerhardt (1607–1676) wurde früher auch als Wanderlied gesungen:

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud, in dieser lieben Sommerzeit, an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben“.

Stimmen Sie mit ein und bleiben Sie gesund und behütet.

Vielleicht schauen wir uns im nächsten Heft mal wieder die drei Kirchen in unserer Gemeinde an. Haben Sie dazu spannende Zeitdokumente oder historische Fotos? Wir freuen uns darüber. Information sind auch möglich an

seniorenausschuss@kirche-unkersdorf.de

Es grüßt Sie Ihre Margit Hegewald

Fotos:

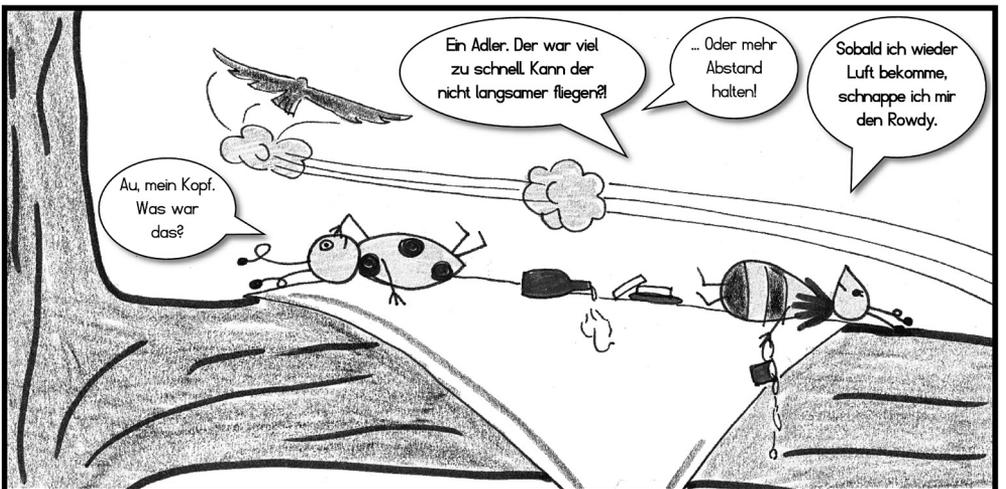
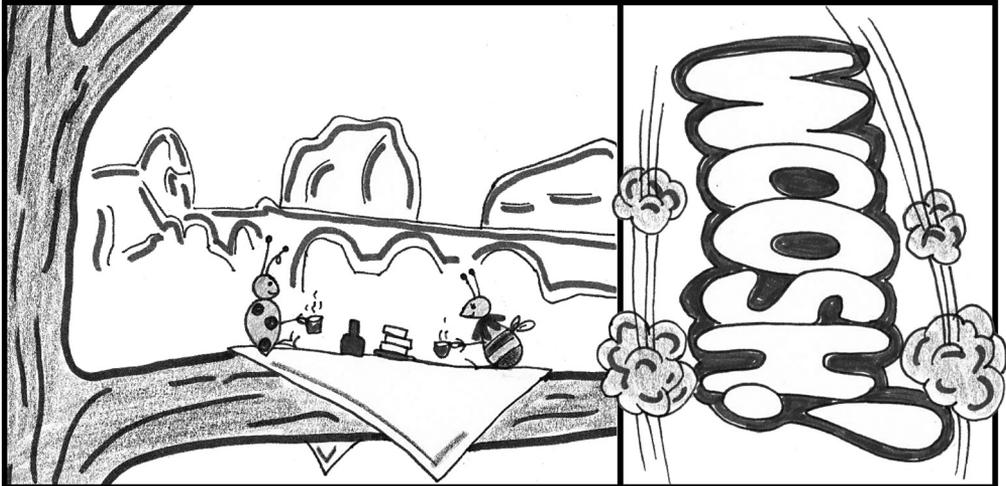
*Till Mößner – Kirchen Tharandt und Fördergersdorf, Wandmalerei, Flügelaltar.
Dr. Christoph Richter – Truhe Tharandt*

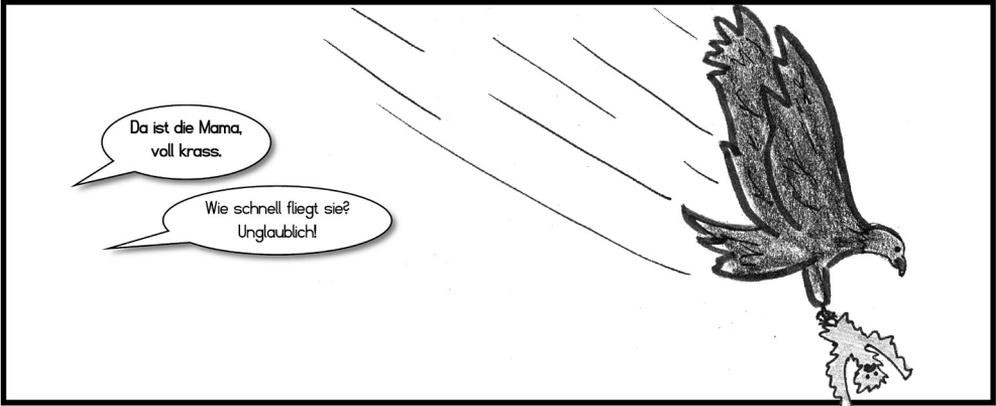
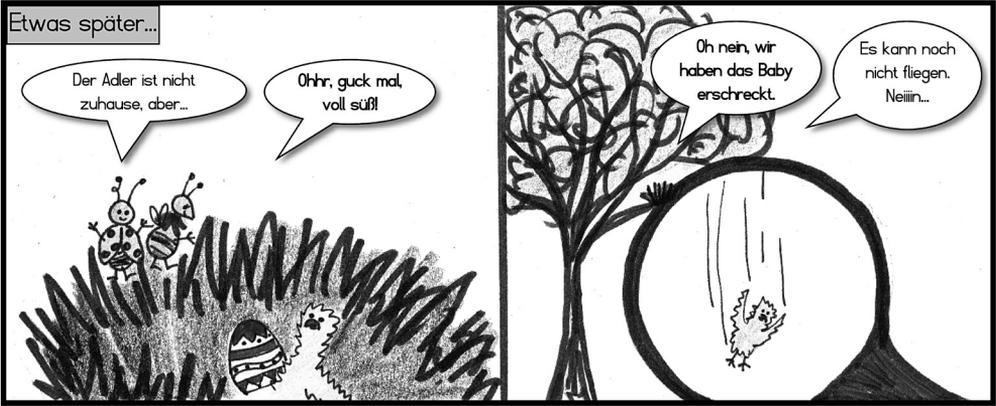


Woosh und weg

KINDERSEITE VON HELENE IRMER UND MIRKO WIEST

Was bisher geschah: Der Schnee ist längst geschmolzen. Biene und Marini genießen den Frühling bei einem Ausflug in die Sächsische Schweiz. Sie gönnen sich gerade ein Picknick in den Wipfeln einer Baumkrone, als...





Gott macht es mit euch wie die große Adlermama, die Königin der Vögel.

Wenn ihre Jungen fliegen lernen sollen, schwebt sie über ihnen.

Wenn sie dann plötzlich nach unten fallen, weil ihre Flügel noch zu klein sind, stürzt sie sich nach unten, breitet ihre großen Schwingen aus und fängt das Adlerkind auf.

So ist Gott. Er meint es gut mit euch.

Kontakt

Ev.- Luth. Kirchgemeindebund
Wilsdruff-Freital
Kirchgemeinde in den linkselbischen
Tälern

Post

Kirchstraße 6
01665 Klipphausen OT Weistropp

Telefon 0351/453 77 47

Fax 0351/452 50 64

E-Mail pfarramt@kirche-weistropp.de
pfarrer@kirche-weistropp.de

Internet

www.kirche-weistropp.de

Kirchenvorstand

Kirchenvorstand@kirche-weistropp.de

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Jörg Udolph

kvw@kirche-weistropp.de

Impressum

Herausgeber Kirchenvorstand der Ev.-
Luth. Kirchgemeinde in den
linkselbischen Tälern

Redaktion Annegret Fleischer

Beiträge von Christian Bernhardt, Alwin
Ewers, Margit Hegewald, Nora Henker,
Helene Irmer, Lina Irmer, Meint Kanis,
Otfried Kotte, Brit Reimann-Bernhardt,
Frank Stoklossa, Mirko Wiest

Fotos Titel: Christian Bernhardt,
S. 7,8 Meint Kanis, S.10 Nora Henker
S. 11 Lina Irmer, S. 20 Otfried Kotte
Osterfeuer Birk Siegmund

Auflage 500

Druck GemeindebriefDruckerei

Öffnungszeiten

Unser Pfarramt ist für Sie geöffnet
montags 8.00 – 14.00 Uhr und
dienstags 14.00 – 18.00 Uhr

Kosten

Zur Bestreitung der Unkosten, die bei
der Herstellung von »Meine Kirche« ent-
stehen, bitten wir Sie auch in diesem
Jahr um eine kleine Spende.

Orientierungswert hierfür könnte sein,
dass die Herstellung eines Heftchens
ca. 0,50 € kostet.

Gern können Sie die Spende überwei-
sen (Verwendungszweck »Gemeinde-
brief«) oder Sie geben Ihrem Austräger
etwas in bar mit. – Herzlichen Dank!

Bankverbindung

für Friedhof und Kirchgeld:

Inhaber Ev.-Luth. Pfarramt Weistropp
IBAN DE31 8505 0300 3120 0976 66
BIC OSDDDE81XXX
Institut Ostsächs. Sparkasse Dresden

für Pachten und Spenden:

Inhaber Kassenverwaltung Pima
IBAN DE11 3506 0190 1617 2090 27
BIC GENO DE D1 DKD
Institut Bank für Kirche und Diakonie –
LKG Sachsen e.G.

WICHTIG

bei Verwendungszweck angeben
RT 0858

Titelbild

Lichtmalerei vor dem Altar der Weistropfer
Kirche (siehe Grußwort)